

Bericht :

Vorwort: Fünfundzwanzig Jahre konnte ich mit dem Virus leben, dann aber war meine Leber hin.

- 1979 Meine Leberwerte waren hervorragend.
- 1980 Nach einem längeren Krankenhausaufenthalt veränderten sich die Leberwerte zum Negativen. In dieser Zeit musste es zu einer Infektion gekommen sein (vielleicht im Krankenhaus durch eine Blutkonserve).
- 1990 Es waren inzwischen mehr als zehn Jahre nach der vermuteten Erstinfektion vergangen. Ich war voll arbeitsfähig und spürte keine Einschränkungen, obwohl sich der Zustand der Leber kaum merklich aber ständig verschlechterte.
- 1992 wurde das Virus entdeckt – er hieß erst „Non A – non B“, später dann Hepatitis-C-Virus. Ich wusste dann, dass er durch Körperflüssigkeit übertragbar und nicht behandelbar ist. Da diese Erkrankung aber keine Schmerzen verursacht, fühlte ich mich in keiner Weise eingeschränkt. Die Ärzte betonten allerdings, dass ich in Zukunft auf den Genuss von Alkohol zu verzichten habe, um die Leber nicht zusätzlich zu belasten.
- 1996 Die Pharmaindustrie hatte inzwischen ein Medikament entwickelt, und ich erhielt in der Charité, im Klinikum in Berlin-Steglitz, die erste Therapie, die mit sehr starken Nebenwirkungen verbunden war. Die normale Arbeitsfähigkeit war in der Zeit sehr eingeschränkt. Leider zeigten die späteren Untersuchungen, dass sie erfolglos war. Das Virus war weiterhin aktiv. Ich war nicht virusfrei.
- 1998 erhielt ich die zweite Therapie. Auch diesmal kam nach Ende der Therapie das Virus wieder.
- 1998 Nun wurde plötzlich Wasser im Bauchraum festgestellt (Aszites) – eine der schwerwiegenden Komplikationen im Verlauf dieser Erkrankung, die aber sofort behandelt wurde. Die durch das Virus verursachte Entzündung der Leber verursachte allerdings immer noch keine merklichen körperlichen Beschwerden.
- 2002 wurde erneut Aszites festgestellt. Jetzt wurde zum ersten Mal vom behandelnden Arzt die Frage einer Lebertransplantation mit mir besprochen. Das hieß für mich, es gibt keine Heilungschancen mehr und ich bin anscheinend nicht mehr weit vom Endstadium der Leberzirrhose entfernt. Das war ein großer Schock!
- 2003 Nach langen Überlegungen und Diskussionen entschied ich mich für die Transplantation. Die dann folgenden Untersuchungen im „Virchow-Klinikum Berlin“ bestätigten die Diagnose, zumal jetzt auch noch ein paar kleine Tumorherde in der Leber entdeckt wurden. Relativ kurz nach der Aufnahme in die Transplantations-Liste erfolgte die Transplantation, die vergleichsweise problemlos ablief.
- 2004 Da das Virus nicht nur in der Leber zu finden ist, sondern im gesamten Blutkreislauf zirkuliert, war die Viruslast auch nach der Transplantation immer noch deutlich erhöht. Ein neuer Therapieversuch mit verbesserten Medikamenten wurde durchgeführt. Nach ca. einem halben Jahr war das Virus nicht mehr nachweisbar. Die Therapie wurde trotzdem noch zwei Jahre weiter geführt, damit ich künftig mit Sicherheit virusfrei bliebe. Seitdem ist alles schön! Die neue Leber funktioniert gut. Die notwendige Immunsuppression macht keine Probleme, auch nicht im Winter bei der Abwehr von Erkältungskrankheiten. Nur das Golfspielen ist nicht mehr so erfolgreich wie vor 15 Jahren, aber das liegt vielleicht doch am Alter. In einem halben Jahr werde ich 73. Die Transplantation war vor zwölf Jahren.

Berlin, 04.09.2015